

Das kleine ABC der Mediennutzung

- 5 *Eltern sind sich oft uneinig über die passende Fernsehdauer oder die Heranführung der Kinder an digitale Medien. Der gemeinnützige Verein für Medien- und Kulturpädagogik Blickwechsel e.V. hat Tipps für Eltern zusammengestellt.*

10 Ein Zeichentrickfilm nach dem Aufwachen, damit die Eltern noch ein bisschen schlafen können, die digitale Zahnbürste, die kontrolliert, ob die Zähne gründlich geputzt wurden, und zum Einschlafen wird nach dem Sandmännchen noch ein bisschen in der Bilderbuch-App „geblättert“. Erste Medienerfahrungen werden zu Hause gesammelt, Mediennutzungsstile entwickeln sich im familiären Kontext. Eltern sind also gefordert, sich zu positionieren, das eigene Mediennutzungsverhalten zu reflektieren und Regeln für den Medienumgang in der Familie zu entwickeln. Als Hilfestellung dient „Das kleine ABC der Mediennutzung“, das Tipps enthält und dazu anregen will, Medien gemeinsam und kreativ zu nutzen.

Aufmerksam zuhören

20 Seien Sie offen für die Medienerlebnisse ihrer Kinder. Fragen Sie nach, wenn Ihr Kind etwas erzählt, sprechen Sie miteinander. So helfen Sie Ihrem Kind, Inhalte zu verstehen, sie einzuordnen und zu verarbeiten.

Bewusst Medien nutzen

25 Werden Sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und verhalten Sie sich so, wie Sie es von Ihrem Kind erwarten. Wenn Medien als Belohnung oder Bestrafung eingesetzt werden, erhöhen Sie deren Bedeutung und Anziehungskraft.

Chancen wahrnehmen,

30 die in der sinnvollen und gut ausgewählten Mediennutzung liegen und die sich aus Gesprächen über Medien ergeben. Kinder zeigen dadurch auch, was sie beschäftigt, was sie herausfordert, welche Themen sie gerade bearbeiten

Da sein,

35 wenn Kinder Fragen haben oder auch weniger gute Erfahrungen mit Medien gemacht haben. Schaffen Sie Vertrauen, damit sich Kinder sicherer fühlen und wissen, dass sie Ihnen alle Fragen stellen können und Ihnen von ihren Ängsten und Problemen erzählen können.

Einschaltzeiten vereinbaren

40 Sprechen Sie mit ihren Kindern ab, welche Medieninhalte sie wie lange nutzen können, und auch, welche sie möglicherweise noch nicht nutzen dürfen. Stellen Sie gemeinsam Regeln auf. Achten Sie darauf, dass Medien nicht dauerhaft als Babysitter genutzt werden und auch nicht den Familienalltag bestimmen.

Fantasie anregen

45 und kreativ werden, zum Beispiel mit der Mal-App des Smartphones Bilder malen oder mit der Fotokamera Trickfilmchen erstellen. Das macht nicht nur Spaß, sondern hilft auch bei der Verarbeitung von Medieninhalten und entwickelt ein Verständnis dafür, dass und wie Medien gemacht sind.

Gemeinsam nutzen

50 Zusammen lesen, spielen, hören, gucken... schafft ein Miteinander, eröffnet Gesprächsmöglichkeiten, macht Spaß und kann eine bereichernde Familienaktion sein. Aber sorgen Sie auch für einen Ausgleich durch andere Aktivitäten, da Kinder Bewegung, frische Luft und Anregungen für alle Sinne brauchen.

55 **Haben Sie Interesse, mehr zu erfahren?**

Auf dem Portal blickwechsel.org finden Sie in der Rubrik Medienpädagogik unter anderem Hinweise und Bezugsmöglichkeiten zu Informationsbroschüren sowie eine thematisch und nach Zielgruppen sortierte, kommentierte Linkliste, in der neben empfehlenswerten Seiten für Kinder auch viele hilfreiche Webseiten für Eltern aufgelistet sind.

60

Susanne Roboom ist Diplompädagogin und arbeitet seit 20 Jahren als Bildungsreferentin und Vorstand beim Verein Blickwechsel.

Quelle: Roboom, Susanne (2017): Das kleine ABC zur Mediennutzung. In: Kitazeit, Nr. 5/2017, 4. Jahrgang. Bananenblau. Der pädagogische Praxisverlag, Berlin. S. 15.

Aufgaben

1. Erstellen Sie ein Plakat, in denen die fachlichen Aussagen des Textes in kurzen Stichworten und vor allem in grafischen Darstellungen wiedergegeben werden. Das Plakat ist für Eltern gedacht; Sie können zusätzlich eine Version für Kinder erstellen.
2. Formulieren Sie eine Podiumsdiskussion auf einem Fachkongress zu digitaler Bildung im Kindesalter zwischen der Autorin dieses Textes – Roboom – und einem der beiden Autoren Fröhlich-Gildhoff aus dem Text „Die Gefahren werden zu wenig bedacht“, in denen die fachlichen Standpunkte deutlich werden.